

Geleitwort

Finanzkommunikation ist zu einem wichtigen Instrument einer kapitalmarktorientierten Unternehmenskommunikation geworden, in Deutschland auch deshalb, weil der Gesetzgeber zur Stärkung des Anlegerschutzes Vorschriften über Ad hoc-Meldungen erlassen hat. Außerdem befinden sich die Emittenten von Finanztiteln im Wettbewerb um knappen Platz in den Medien, insbesondere in der Wirtschaftspresse. Für junge Unternehmen ist der Medienzugang aufgrund mangelnder Bekanntheit und vergleichsweise geringer Größe besonders kritisch. Es ist deshalb von Interesse zu untersuchen, wie die Medien - hier die Wirtschaftspresse - auf Ad hoc-Meldungen und Pressemeldungen der Unternehmen reagiert, ob die Presse bestimmte Informationen überhaupt verwertet und ob in dem Prozess der Informationsintermediation eine Veränderung der Information erfolgt.

Mit der Behandlung dieser Probleme auf großzahliger Basis hat Amelie Beier wissenschaftliches Neuland betreten. Sie erschließt damit nicht nur Elemente der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft in der Anwendung auf wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen. Vielmehr kommt sie unter Anwendung der Inhaltsanalyse zu anwendungsorientierten Aussagen über die Beziehungen zwischen Unternehmensmeldungen und damit verbundenen Pressemeldungen. Für die Erzielung der Ergebnisse waren allein 4.000 verschiedene Wörter durch die Verfasserin aus Aktionärssicht zu bewerten. Es werden dann neue Kennzahlen zur Resonanz in der Presse und ein neues Verfahren zur Erfassung des Tenors von Meldungen entwickelt. Tests zu Tenor und Ädäquanz bzw. Diskrepanz zeigen eindrucksvoll die Korrekturfunktion der Presse in Bezug auf Unternehmensmeldungen.

Schließlich erhält die Verfasserin praktisch verwertbare Hinweise auf die Gestaltung der Finanzkommunikation in Abhängigkeit von Unternehmensgröße und wirtschaftlicher Lage.

Die Arbeit von Amelie Beier bringt daher einerseits wissenschaftlich methodisch und andererseits praktisch anwendungsorientiert einen beachtlichen Fortschritt. Deshalb wünsche ich der Schrift eine gute Aufnahme in Wissenschaft und Praxis.

Reinhart Schmidt

Vorwort

Diese Arbeit ist im Wintersemester 2003/2004 an der Martin-Luther-Universität in Halle-Wittenberg als Dissertation angenommen worden.

Herrn Professor Reinhart Schmidt, meinem geschätzten Lehrer, verdanke ich zahlreiche wertvolle Hinweise und Anregungen. Der Gedankenaustausch mit ihm und die Tage, die ich am Lehrstuhl und an der schönen Universität verbringen konnte, gaben mir jedes Mal neue Inspiration und Konzentration. Frau Storch, Herrn Dr. Renger und Herrn Dr. Schiefner danke ich sehr für ihre freundliche und großzügige Hilfsbereitschaft. Herrn Professor Dirk Möhlenbruch und Herrn Professor Dirk Hachmeister, der auch meine Diplomarbeit an der Ludwig-Maximilians-Universität München betreut hat, danke ich für die zügige Zweit- und Drittkorrektur.

Meinen Eltern verdanke ich, dass sie mir die wertvollen Grundlagen für Studium, Beruf und diese Dissertation bereitet haben. Sie haben mir das Selbstvertrauen und die Zuversicht geschenkt, die mich durch dieses Unterfangen getragen haben. Meinen Schwiegereltern verdanke ich viele intensive und erhellende Gespräche und neue Blickwinkel.

Meinem Mann Constantin, der mir während der Dissertationszeit stets den Wald zwischen all den Bäumen gezeigt hat, danke ich sehr für spannende Diskussionen und die fortwährende Motivation. Mein geliebter Sohn Ferdinand hat mich in den letzten entscheidenden Monaten der Arbeit wundervoll begleitet. Der rasche Abschluss der Arbeit ist zuvorderst sein Verdienst.

Amelie Beier